

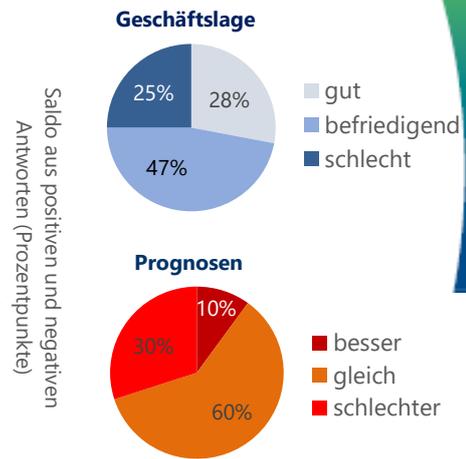
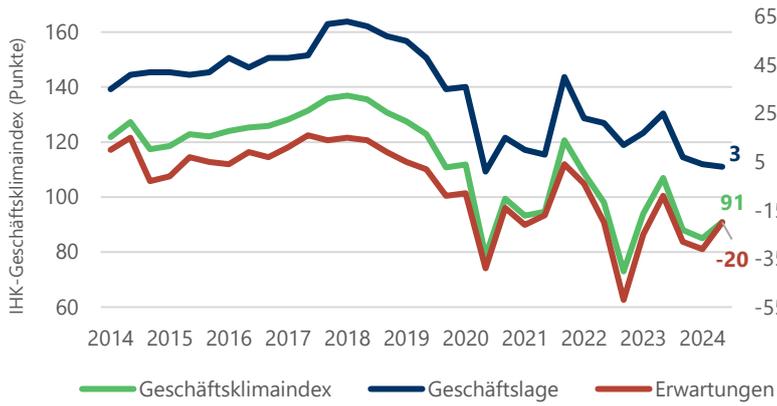


FRÜHJAHR 2024

Konjunkturbericht IHK Chemnitz

Langsam aus dem Konjunkturtief

Lage und Prognosen



Investitionen und Beschäftigung

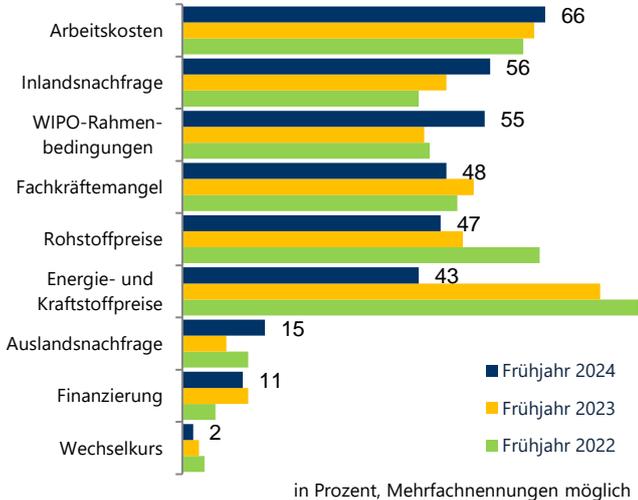
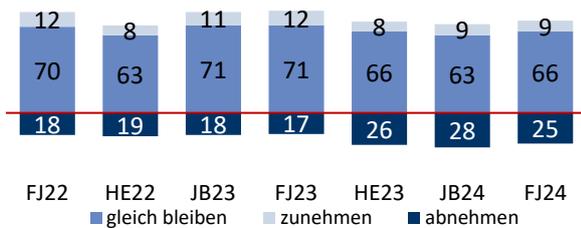
Die Wirtschaft der Region Chemnitz kommt nur langsam aus dem Tief der letzten Monate. Nach Coronapandemie, Ukrainekrieg, Energiepreiskrise und Inflation belastet die geringe Nachfrage die Unternehmen. Die Finanzlage gestaltet sich schwierig, weil vielerorts Eigenkapitalrückgänge zu beobachten sind, die angesichts der krisengeprägten letzten Jahre existenzbedrohend werden können.

Die **Geschäftslage** bleibt im Vergleich zur Vorumfrage zum Jahresbeginn 2024 nahezu unverändert auf aktuell drei Punkten. Im Vorjahr hatte der Wert noch bei 25 Punkten gelegen. Aktuell wertet gut ein Viertel der Befragten ihre Geschäftslage als gut, während ebenso viele von schlechten Geschäften berichten. Während der Lageparameter im Einzelhandel stagniert und sich im Bauwesen, im Verkehrswesen und bei den Dienstleistern verbessert, sind im Gastgewerbe, in der Industrie und im Großhandel Verschlechterungen zu beobachten.

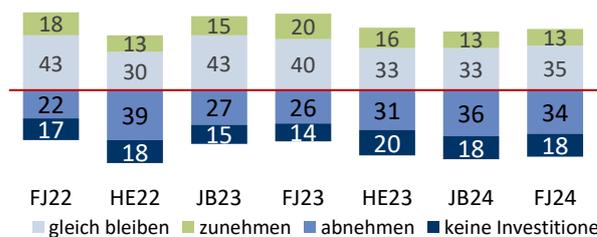
Der Saldo der **Geschäftserwartungen** verbessert sich hingegen deutlich auf aktuell -20 Punkte. Unsicherheiten bezüglich des politischen und wirtschaftlichen Umfeldes belasten die Unternehmen. Angesichts weiter schwacher Auftragseingänge fallen die Umsatzerwartungen mit einem Saldo von -18 Punkten weiter verhalten aus.

Der **IHK-Geschäftsklimaindex**, der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Geschäftserwartungen gleichermaßen berücksichtigt, steigt durch die verbesserten Erwartungen leicht auf aktuell 91 Punkte. Der Aufschwung, der sich im Frühjahr 2023 angedeutet hatte, konnte sich angesichts der schwachen Nachfrage und weiterhin hohen Kostenbelastungen nicht manifestieren. Die optimistischeren Erwartungen lassen aber auf eine Belebung der regionalen Wirtschaft im Jahresverlauf hoffen.

Personalpläne in Prozent



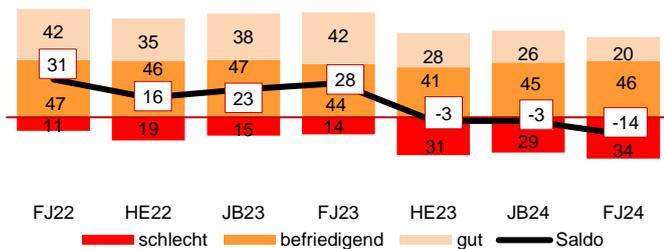
Investitionspläne in Prozent



Die **Einstellungsbereitschaft** bleibt verhalten. Die Konjunkturschwäche führt inzwischen in einigen Betrieben zu Entlassungen. 29 Prozent der Befragten berichten von rückläufigen Beschäftigtenzahlen. Die Frühjahrsbelegung ist entsprechend geringer ausgefallen als üblich. Auch die Erwartungen sind mit einem Saldowert von -16 zurückhaltend und lassen keine großen Beschäftigungseffekte erwarten. Die schwache Auftragslage einerseits und fehlende Bewerber andererseits machen die Stellenbesetzung schwierig. Gesunkene Umsätze (Saldowert: -23 Punkte), Eigenkapitalrückgänge (31 Prozent) und sinkende Auftragseingänge (43 Prozent) führen zu einer weiter geringen **Investitionsbereitschaft** (Saldo: -4 Punkte). 36 Prozent der Unternehmen berichten, Investitionen zurückgestellt bzw. eingefroren zu haben. Als Gründe werden am häufigsten die verschlechterte Ertragsentwicklung (61 Prozent), Unsicherheit bezüglich der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (57 Prozent) und hohe Energiekosten (48 Prozent) genannt.

Industrie: Schwierige Finanzlage

Geschäftslage in Prozent

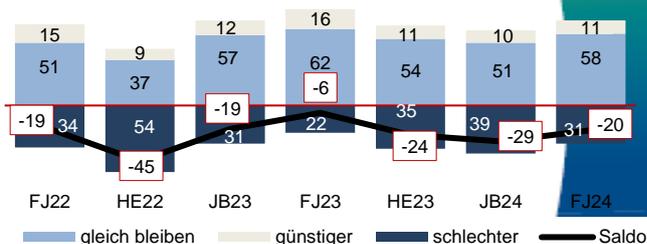


Der **Lagesaldo** sinkt im Vergleich zur Vorumfrage deutlich auf nunmehr -14 Punkte. Ein Drittel der Befragten zeigen sich unzufrieden mit den aktuellen Geschäften.

Die rückläufigen Auftragseingänge der Vorumfrage schlagen sich inzwischen in deutlich weniger ausgelasteten Produktionskapazitäten nieder. Bei jedem Zweiten sind zudem die Umsätze gesunken. Angesichts hoher Kostenbelastungen hat der Anteil der Unternehmen, die mit Verlusten arbeiten zugenommen (aktuell: 21 Prozent). Beim Thema Finanzlage lässt sich ein deutlicher Negativtrend erkennen: aktuell berichten noch 51 Prozent der Industrieunternehmen, dass ihre Finanzlage unproblematisch ist. Vor zwei Jahren waren es noch 64 Prozent.

Die am häufigsten genannten Geschäftsrisiken stellen mit jeweils 73 Prozent der Nennungen die Arbeitskosten und die Inlandsnachfrage dar. Die Nennung der Energiekosten ist angesichts rückläufiger Preise zurückgegangen, liegt aber mit 68 Prozent immer noch auf Platz drei.

Prognosen in Prozent



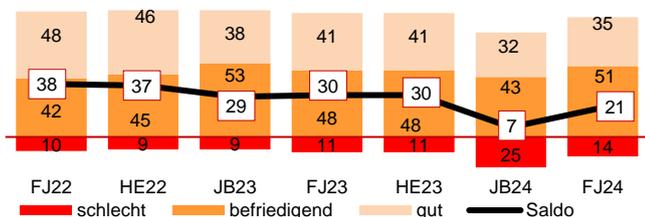
Das **Erwartungsbarometer** verbessert sich nochmals leicht um neun auf aktuell -20 Punkte. Der Großteil (58 Prozent) rechnet mit einer gleichbleibenden Geschäftslage. Obwohl sich die Salden der Auftragseingänge aus dem In- und Ausland im Vergleich zur Vorumfrage verbessern, bleiben beide deutlich im negativen Bereich (Saldowert -42 bzw. -31 Punkte). Für das Exportgeschäft rechnen 29 Prozent sogar mit einer weiteren Verschlechterung. Die Umsatzerwartungen verbessern sich zwar um neun auf aktuell -19 Punkte, bleiben aber weiter deutlich negativ.

Die Personalprognosen sind entsprechend ebenfalls negativ. Während zwei Drittel mit konstanten Belegschaften rechnen, geben 26 Prozent der Befragten an, dass die Beschäftigung abnehmen wird.

Der Investitionssaldo sinkt zum dritten Mal in Folge auf aktuell minus zwölf Punkte. 40 Prozent der Befragten geben an, in den vergangenen zwölf Monaten Investitionen zurückgestellt bzw. eingefroren zu haben.

Baugewerbe: Auftragslage verbessert

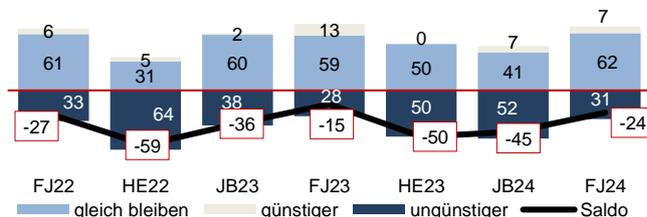
Geschäftslage in Prozent



Die Baubranche ist nach den Dienstleistern die Branche mit dem höchsten **Lagesaldo** (21 Punkte). In der Vorumfrage war dieser auf einen branchenunüblichen Wert von nur sieben Punkten abgerutscht. Grund hierfür waren neben anhaltend hohen Kosten die geringen Auftragseingänge seit dem Herbst 2023. Die nach wie vor hohen Zinsen hemmen die Bau- und Investitionsaktivitäten sowohl von privater als auch von öffentlicher Seite. Entsprechend haben sich Umsätze und Erträge der Branche entwickelt: der aktuelle Umsatzsaldo liegt bei -28 Punkten, der Ertragsentwicklungssaldo bei -41 Punkten. Dennoch arbeitet weiterhin ein Großteil mit Gewinn oder zumindest kostendeckend (88 Prozent).

Das Baugewerbe ist neben den anhaltend hohen Zinsen und der weiterhin geringen Bautätigkeit vor allem von hohen Preisen betroffen. Die Rohstoffpreise stellen mit 64 Prozent das am häufigsten genannte Geschäftsrisiko dar. Kraftstoff- und Energiepreise folgen mit jeweils 60 Prozent. Die Branche ist in hohem Maß vom anhaltenden Fachkräftemangel betroffen. 60 Prozent berichten, davon in ihrer Geschäftstätigkeit

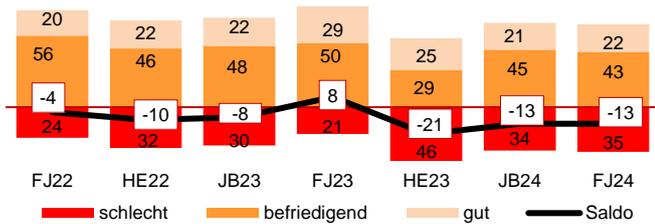
Prognosen in Prozent



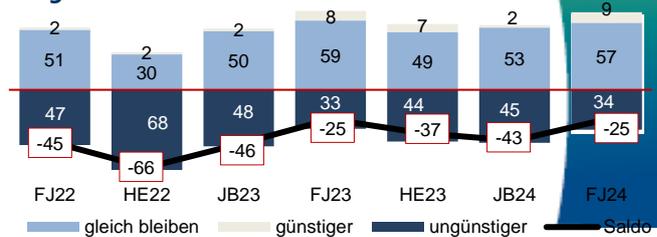
behindert bzw. stark behindert zu sein. Zudem verzeichnen angesichts der angespannten Auftragslage 39 Prozent Personalabgänge. Für die kommenden zwölf Monate ist ein Großteil der Firmen (55 Prozent) daran interessiert, die Belegschaft konstant zu halten. Lediglich neun Prozent rechnen mit einem Personalaufwuchs. Die Investitionsplanungen fallen ebenfalls verhalten aus. Nachdem im letzten Jahr 29 Prozent der Befragten Investitionen zurückgestellt bzw. eingefroren haben, plant für das laufende Geschäftsjahr keiner der befragten Bauunternehmer zunehmende Investitionen. Die Personalplanungen und die geringe Investitionsneigung korrelieren mit den Umsatzerwartungen. Diese haben sich zwar im Vergleich zur Vorumfrage verbessert, aber 45 Prozent der Befragten rechnen mit weiter sinkenden Umsätzen. Die **Geschäftserwartungen** haben sich ebenfalls leicht verbessert, aber es überwiegen weiterhin die pessimistischen Stimmen. Nur sieben Prozent rechnen mit einer Verbesserung der Geschäftslage, während 31 Prozent eher mit einer Verschlechterung rechnen.

Einzelhandel: Weiter Konsumzurückhaltung

Geschäftslage in Prozent



Prognosen in Prozent



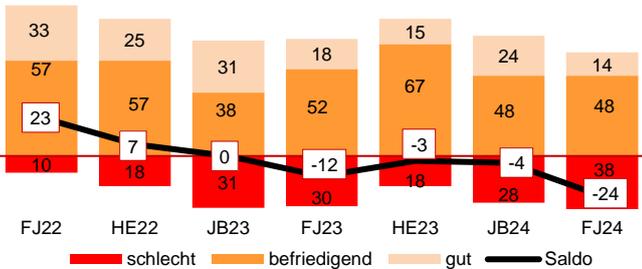
Die **Geschäftslage** im Einzelhandel hat sich auf dem niedrigen Niveau vom Jahresanfang 2024 stabilisiert (Saldowert -13 Punkte), liegt jedoch deutlich hinter den Einschätzungen aus dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (Saldo: 8 Punkte). Auch Umsätze und Beschäftigtenzahlen haben sich im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert. Aktuell meldet jedes zweite Unternehmen einen Rückgang der Umsätze (Saldowert: -25 Punkte). Jeder Dritte berichtet von gesunkenen Beschäftigtenzahlen (Saldowert: -23 Punkte). Speziell in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 wurde der Einzelhandelsumsatz durch sprunghafte Zuwächse im Onlinehandel getragen. Seit 2022 sind diese Zuwächse vorbei. Je nach Statistik stagnierte der Onlineumsatz seitdem oder ging sogar zurück. In den Pandemie Jahren getätigte Zusatzumsätze in Mittel- und Langfristsortimenten, wie z. B. Möbel, Baumarkt oder Heimtextil waren einmaliger Natur und hinterlassen nun Umsatzprobleme in einigen Branchen.

Die Unternehmen schauen zurückhaltend in die nächsten Monate (**Geschäftserwartungen**: -25 Saldopunkte), jedoch ist die Stimmung damit etwas besser als bei den beiden Umfragen im Herbst 2023 (Saldo: -37) und zu Jahresbeginn 2024 (Saldo: -43).

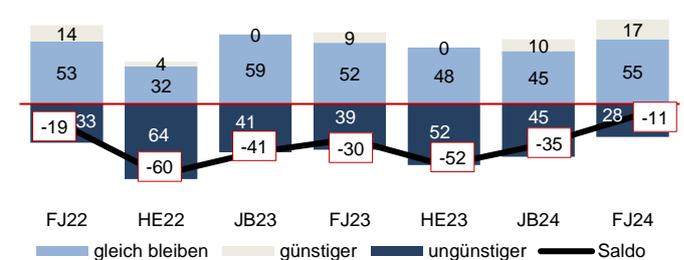
Sowohl die Beschäftigtenzahl (Saldo: -20) als auch der Umsatz (Saldo: -21) werden sich nach Einschätzung der Umfrageteilnehmer in den nächsten Monaten rückläufig entwickeln. Aufgrund der vielen Unsicherheiten ist die Sparneigung der Bevölkerung weiterhin hoch, was zulasten des privaten Konsums geht. 86 Prozent der Einzelhändler beschreibt das Kaufverhalten der Kunden als zurückhaltend. Allerdings gibt es auch erste positive Anzeichen. So weist das Konsumbarometer des Handelsverbandes Deutschland (HDE) Anfang Mai 2024 den vierten Monat in Folge eine Steigerung auf. Der Wert kletterte auf den höchsten Stand seit Ende 2021. In Kombination mit sinkender Inflationsrate und den Lohnabschlüssen der letzten Monate könnte dies in Zukunft zu einer leichten Erholung der Lage im Einzelhandel führen.

Großhandel: Nachfrageflaute

Geschäftslage in Prozent



Prognosen in Prozent



Die **Geschäftslage** im Großhandel verschlechtert sich im Vergleich zum Jahresbeginn nochmals deutlich. Nur 14 Prozent der Befragten bezeichnen ihre Geschäfte als gut, während 38 Prozent sie als schlecht bewerten (Saldo: -24). Die Beschäftigtenzahl (Saldo: -40) und der Umsatz (Saldo: -36) haben sich der gedämpften Geschäftslage entsprechend ebenfalls deutlich verschlechtert. Hier macht sich die teilweise unmittelbare Industrieabhängigkeit für den Großhandel bemerkbar. Da auch der private Konsum und damit der Einzelhandel eine schwierige Geschäftslage meldet, fällt der den Einzelhandel beliefernde Teil des Großhandels als Konjunkturstütze in der Branche aus. Die überwiegende Mehrheit der Großhändler (97 Prozent) beschreibt das Kaufverhalten aktuell als zurückhaltend.

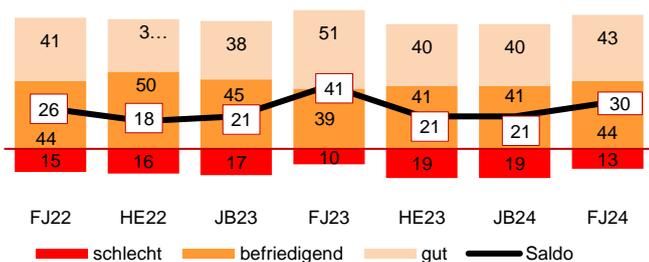
Als kleiner Hoffnungsschimmer lässt sich konstatieren, dass der Blick in die nächsten Monate sich im Vergleich zur Vorumfrage zum Jahresbeginn deutlich um 24 Punkte verbessert und zum anderen weniger pessimistisch ausfällt als in allen vorangegangenen Umfragen seit Jahresbeginn 2022. Zwar liegt der Saldo der **Geschäftserwartungen** noch bei -11 Punkten, Werte der Vergangenheit wiesen jedoch Salden bis zu -60 Punkte auf.

Das größte Geschäftsrisiko stellt mit 83 Prozent der Nennungen die Inlandsnachfrage dar. Auf Platz zwei folgen die Energiepreise (69 Prozent) und auf Platz 3 die Arbeitskosten (66 Prozent).

Ein Großteil der Befragten (69 Prozent) versucht, seine Belegschaft konstant zu halten. Angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes ist dennoch für ein Viertel ein Personalabbau möglich.

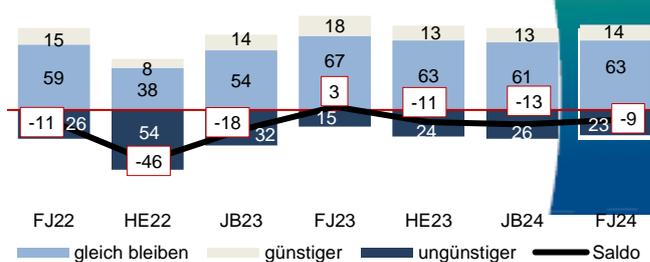
Dienstleistungsgewerbe: Positive Impulse

Geschäftslage in Prozent



Wie in den Vorumfragen erreicht die Stimmung im Dienstleistungsgewerbe im Branchenvergleich mit 30 Saldopunkten bei der **Geschäftslage** die höchsten Werte. Nur 13 Prozent sind mit den aktuellen Geschäften nicht zufrieden. Dennoch zeigt sich auch hier die allgemeine Konsumflaute. Der Saldo der Umsatzentwicklung ist zum ersten Mal seit Herbst 2022 wieder negativ und liegt aktuell bei minus sieben Punkten. Ein Drittel der befragten Unternehmen berichtet von gesunkenen Umsätzen. Wie die anderen Wirtschaftszweige sind auch die Dienstleister von den allgemeinen Kostensteigerungen betroffen, sodass auch die Erträge rückläufig sind. Dennoch arbeiten immerhin 46 Prozent mit Gewinn, weitere 36 Prozent arbeiten kostendeckend. Die Beschäftigtenzahl ist leicht rückläufig, allerdings halten sich Personalaufwuchs und -abbau fast die Waage. Ein Großteil der Unternehmen berichtet von konstanten Beschäftigtenzahlen.

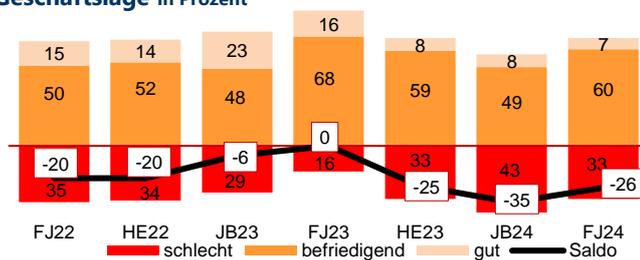
Prognosen in Prozent



Die **Prognosen** liegen zwar mit einem Saldowert von -9 Punkten erneut im negativen Bereich, stellen aber dennoch im Branchenvergleich den Höchstwert dar. Auch die Dienstleister berichten von rückläufigen Auftragseingängen. Der Saldo liegt bei -16 Punkten. Bei den Umsatzerwartungen halten sich die optimistischen und die pessimistischen Stimmen nahezu die Waage (Saldowert: -2 Punkte). Für das laufende Geschäftsjahr sind kaum Beschäftigungszuwächse zu erwarten. Nur 13 Prozent der Befragten rechnen mit steigenden Beschäftigtenzahlen. Bei den Geschäftsrisiken liegen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Arbeitskosten mit jeweils 53 Prozent der Nennungen vorn. Danach folgen Fachkräftemangel (50 Prozent) und Inlandsnachfrage (48 Prozent).

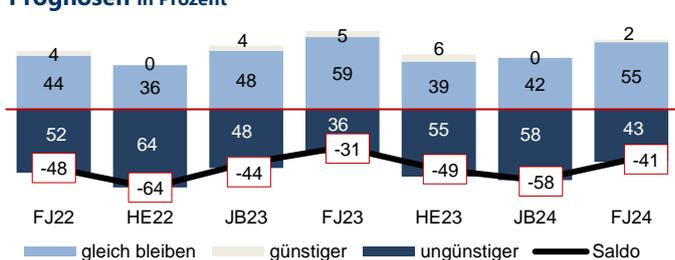
Verkehrsgewerbe: Kostendruck

Geschäftslage in Prozent



Das Verkehrsgewerbe erreicht im Branchenvergleich mit einem **Lagesaldo** von -26 Punkten erneut den niedrigsten Wert. Ein Drittel der befragten Unternehmen bezeichnet die Geschäftslage als schlecht, nur sieben Prozent melden gute Geschäfte. Insbesondere Kostendruck durch die Mauterhöhung, die Erhöhung des CO₂-Preises und die damit weiterhin hohen Kraftstoffpreise erschweren die Ertragslage. Bei gesunkenen Umsätzen (Saldowert: -40 Punkte) berichten drei Viertel von einer verschlechterten Ertragslage. Vier von zehn arbeiten mit Verlusten. Ebenso viele verzeichnen Eigenkapitalrückgänge. Nur 29 Prozent berichten, dass ihre Finanzlage unproblematisch ist. In der Gesamtwirtschaft sind es 50 Prozent. Die aktuellen Auftragseingänge lassen nicht auf Besserung hoffen. Nur vier Prozent melden steigende Auftragseingänge, 60 Prozent hingegen sinkende. Der Saldowert hat sich im Vorjahresvergleich drastisch um 29 Punkte verschlechtert.

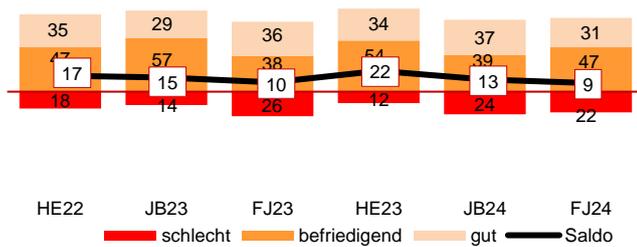
Prognosen in Prozent



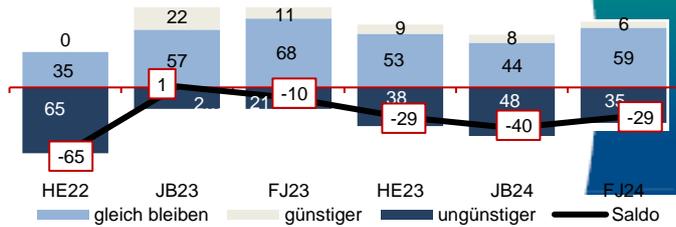
Entsprechend der geringen Neuaufträge rechnen 58 Prozent mit weiter sinkenden Umsätzen. Die **Geschäftserwartungen** verbessern sich zwar im Vergleich zur Vorumfrage, stellen aber im Branchenvergleich immer noch den Negativrekord (aktuell: -41 Saldopunkte). 43 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit einer weiteren Verschlechterung der Geschäftslage. Im Branchenschnitt sind keine Investitionsimpulse zu erwarten. Zwar steigt der Anteil derer, die steigende Investitionen planen, leicht auf aktuell neun Prozent, aber mit 36 Prozent überwiegen weitere Kürzungen. Die Kraftstoffpreise stellen mit 90 Prozent der Nennungen weiterhin das größte Geschäftsrisiko dar, aber auch die Arbeitskosten (74 Prozent) und der Fachkräftemangel (67 Prozent) belasten die Verkehrsunternehmer. Mit zwei Prozent rechnet nur ein Bruchteil mit steigenden Beschäftigtenzahlen.

Gastgewerbe und Tourismus: Deutlich schlechtere Ertragslage

Geschäftslage in Prozent



Prognosen in Prozent



War der **Lagesaldo** im Bereich Tourismus zur Befragung zum Jahreswechsel bereits rückläufig, so setzte sich die Negativtendenz nach den Angaben der aktuellen Konjunkturumfrage weiter fort. Noch ist der Saldowert insgesamt positiv (aktuell neun Punkte). Die Unternehmen signalisieren jedoch gesunkene Umsätze (Saldowert -13 Punkte), was zusammen mit den hohen Kostenbelastungen zu einer stark negativen Einschätzung der gegenwärtigen Ertragslage führt (Saldowert -49 Punkte). Während Reisebüros und -veranstalter derzeit weitgehend mit Gewinn wirtschaften, signalisiert ein Drittel des Beherbergungsgewerbes, mit Verlust zu arbeiten. 42 Prozent der Umfrageteilnehmer geben Eigenkapitalrückgänge an. Bei einem Saldowert von minus zwölf sind die Personalzahlen eher rückläufig. Freiwerdende Stellen können nur schlecht neu besetzt werden; 61 Prozent der befragten Betriebe berichten von Einschränkungen durch den Personalmangel. Vielerorts werden in der Folge Öffnungszeiten oder Serviceangebote reduziert.

Die **Erwartungen** für die kommenden Monate sehen zwar generell etwas optimistischer aus als zur Befragung zum Jahresbeginn, dennoch verharren sie mit einem Saldowert von -29 Punkten weiter deutlich im negativen Bereich. Ein Drittel erwartet eine weitere Verschlechterung der Geschäftslage. Gründe hierfür dürften laut Risikoradar vor allem in hohen Kostenbelastungen durch Energiepreise (82 Prozent der Nennungen), Arbeitskosten (73 Prozent) und Rohstoffpreise (62 Prozent), aber auch in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (55 Prozent) und der Konsumzurückhaltung (40 Prozent) liegen. Angesichts der hohen Kosten mussten viele Betriebe bereits im vergangenen Jahr ihre Preise anpassen. Weitere Erhöhungen sind eine Gratwanderung. Entsprechend verhalten fallen die Umsatzerwartungen aus (Saldowert -16 Punkte). Nur 17 Prozent rechnen mit steigenden Umsätzen. Entsprechend negativ sind die Prognosen zu den Beschäftigtenzahlen (Saldowert -19 Punkte). Gleichfalls ist von sinkenden Investitionen auszugehen (Saldowert -6 Punkte).

Die IHK-Konjunkturumfrage wird 3x jährlich zu Jahresbeginn (**JB**) im Frühjahr (**FJ**) und im Herbst (**HE**) durchgeführt.

Im Gast- und Tourismusgewerbe wurden zu Jahresbeginn 2020, im Frühjahr 2020 sowie zum Jahresbeginn 2021 keine Umfragen durchgeführt.

Amtliche Statistik der Beherbergungen - Januar bis Februar 2024:

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Beherbergungsstätten/ Campingplätze		Ankünfte (einschließlich Camping) ³⁾	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %	Übernachtungen (einschließlich Camping) ³⁾	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %
	ins- gesamt ¹⁾	darunter geöffnet ²⁾				
Chemnitz, Stadt	40	38	31.723	4,6	63.622	8,8
Erzgebirgskreis	260	251	78.431	1,0	274.927	0,1
Mittelsachsen	148	132	25.937	-0,2	66.897	0,6
Vogtlandkreis	146	132	42.540	3,2	182.027	0,5
Zwickau	88	82	25.236	3,1	52.234	12,2
Kammerbezirk Chemnitz	683	635	203.867	2,4	639.707	2,8
Sachsen	2009	1.750	847.338	7,7	2.201.151	5,8

1) Geöffnete und vorübergehend geschlossene Einrichtungen im Februar 2024; 2) Ganz oder teilweise geöffnet im Februar 2024 3) Ankünfte und Übernachtungen Januar bis Februar 2024

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen – Monatsbericht Beherbergung

Amtliche Statistik des Verarbeitenden Gewerbes - Januar bis Februar 2024*

Wirtschaftszweig/ Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz in Mio. €		Inlandsumsatz in Mio. €		Auslandsumsatz in Mio. €	
	2024*	2024*	Veränd. 24/23 %	2024*	Veränd. Vorjahr %	2024*	Veränd. Vorjahr %	2024*	Veränd. Vorjahr %
H. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	27	3.498	6,6	161,8	5,3	147,6	5,9	14,2	-1,1
Getränkeherstellung	7	643	-1,0	39,6	17,8	.	.	.	.
H. v. Textilien	25	3.386	-2,9	87,2	-0,8	45,2	2,3	42,0	-4,0
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (ohne	12	1.122	-3,5	14,4	-11,4	.	.	.	.
H. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	19	3.321	-6,8	133,6	-3,9	78,8	-10,3	54,9	7,1
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielf. Tontr. usw.	7	805	-5,1	17,5	-4,6	15,5	-1,8	2,0	-21,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	10	2.677	-2,4	209,8	1,1	97,2	0,0	112,6	2,2
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	32	3.574	-3,4	111,7	2,7	.	.	.	.
H. v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Ver. v. Steinen	16	1.742	-4,6	71,3	0,7	59,7	-5,0	11,6	46,3
Metallerzeugung u. -bearbeitung	17	3.132	-9,8	308,7	-12,4	170,4	-17,3	138,3	-5,7
H. v. Metallerzeugnissen	136	18.230	-2,1	581,2	-2,7	440,2	-4,0	141,0	1,6
H. v. DV-Geräten, elektr. u. optischen Erzeugnisse	24	4.646	4,2	148,6	-14,4	86,4	-21,8	62,3	-1,4
H. v. elektrischen Ausrüstungen	42	7.731	0,4	412,9	-6,4	332,7	-7,0	80,2	-4,0
Maschinenbau	86	13.419	-2,4	456,3	-2,5	236,1	1,5	220,2	-6,4
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	57	24.307	-2,5	2.191,6	-27,6	981,3	.	1.210,3	.
H. v. sonst. Waren	18	1.995	-3,9	51,5	-3,6	39,1	-5,4	12,4	2,2
Rep. und Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	22	2.295	14,0	45,1	-3,7	.	.	.	.
Chemnitz, Stadt	53	10.602	-1,8	605,9	8,8	347,3	10,7	258,7	6,4
Erzgebirgskreis	175	23.897	-2,0	753,7	-7,5	538,4	-7,3	215,3	-7,7
Mittelsachsen	136	19.887	-2,0	1.058,9	-3,2	634,3	-9,3	424,6	7,6
Vogtlandkreis	99	14.807	-1,8	587,1	-8,9	417,1	-15,0	170,0	10,7
Zwickau	115	29.838	-1,9	2.124,1	-29,7	1.035,8	-22,6	1.088,3	-35,3
Kammerbezirk Chemnitz	578	99.030	-1,9	5.129,7	-16,3	2.972,8	-13,2	2.156,9	-20,3
nachr.: Sachsen	1.271	235.508	-1,1	11.744,4	-10,5	6.855,2	-11,2	4.889,2	-9,6

* Hinweis Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (kumulativ), ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung; H.v.- Herstellung von; Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes - Januar bis Februar 2024

Bauarten Sachsen/ Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz in Mio. €		Auftragseingang in Mio. €	
	2024	2024	Veränd. 24/23 %	2024	Veränd. 24/23 %	2024	Veränd. 24/23 %
Wohnungsbau	.	.	.	22,8	-19,8	26,6	-4,8
Gewerblicher Bau	.	.	.	124,9	2,7	70,3	-36,0
Öffentlicher Bau	.	.	.	37,0	-15,6	61,7	-5,3
Straßenbau	.	.	.	10,2	-21,5	23,9	-49,2
Chemnitz, Stadt	27	1.506	0,0	23,7	17,2	34,8	30,8
Erzgebirgskreis	62	2.262	-3,2	35,7	21,7	35,7	-5,9
Mittelsachsen, Landkreis	58	2.430	-5,6	36,6	-18,0	36,6	-6,7
Vogtlandkreis	36	2.630	-0,7	81,6	6,1	81,6	-28,6
Zwickau, Landkreis	47	1.785	-8,8	31,2	-16,6	31,2	6,4
Kammerbezirk Chemnitz	245	11.113	-3,7	208,8	0,1	235,6	-5,7
nachr.: Sachsen	606	32.056	-2,8	664,1	-6,3	891,2	6,4

An der aktuellen Konjunkturumfrage beteiligten sich 607 Unternehmen mit gut 28.700 Beschäftigten aus den Bereichen Industrie, Baugewerbe, Dienstleistungen, Einzelhandel, Großhandel, Gastronomie / Tourismus und Verkehrsgewerbe. Die Befragung fand vom 25.03.2024 bis 26.04.2024 statt. Die IHK bedankt sich bei allen Teilnehmern.